

## *Überraschender Wahlsieg - Bundestagswahl und das Thema „Würde der Arbeit“-*

*von Herbert Bludau-Hoffmann*

In vielen Umfragen und Erhebungen hatte sich bereits abgezeichnet, was viele dann doch im Ergebnis überrascht haben dürfte: die SPD hat die Bundestagswahl gewonnen. In ersten Analysen wurde auf eine ganze Reihe von Aspekten und Begründungen für diesen Wahlsieg hingewiesen: Wegfall des Kanzlerbonus für die Union, ein schwacher Unions-Kanzlerkandidat, die Geschlossenheit der SPD, frühe Benennung des SPD-Kanzlerkandidaten, erfolgreiches Krisenmanagement des Vize-Kanzlers, ein frühzeitig vorgelegtes, knappes und solides SPD-Wahlprogramm mit den Schwerpunkten Respekt, Digitalisierung und Klimawandel, dass die Partei gemäßigt nach links ausrichtet hat. (1)

Das Meinungs- und Wahlforschungsinstitut Infratest-dimap führt regelmäßig repräsentative Studien für die ARD durch, den ARD-Deutschlandtrend. In der Studie aus September 2021 noch vor der Bundestagswahl lag die SPD mit den besten Werten seit Mai 2017 erstmalig wieder vorn und konnte demnach mit einem Ergebnis in Höhe von 25 % rechnen. „Die SPD punktet vor allem in sozialpolitisch gelagerten Fragen: Beim Einsatz für angemessene Löhne (43 Prozent; + 13 zu Mai), für eine langfristige Sicherung der Altersversorgung (32 Prozent) und eine gute Familienpolitik und Kinderbetreuung (31 Prozent; + 9) setzen die Wahlberechtigten am ehesten auf die SPD.“ (2)

In der Oktober-Ausgabe des ARD-Deutschlandtrends wird denn auch eine Mehrheit der Wahlberechtigten für eine SPD-geführte Regierung sichtbar. Vor allem wird die von der SPD im Wahlkampf geforderte Erhöhung des Mindestlohnes auf 12 Euro offensichtlich von 74 % der Wahlberechtigten nachvollzogen, mit 88 % von den SPD-Wählern, aber auch von einer Mehrheit der Wähler der jeweiligen anderen Parteien. (3)

Neben den Zukunftsthemen Digitalisierung und Klimawandel konnten demnach die Stärkung und Hervorhebung der sozialpolitischen Positionen der SPD zum Wahlerfolg beitragen, die schon immer für die traditionell wichtigen sozialen Kompetenzwerte der Partei bedeutsam waren. Eine weitere Rolle hat dabei neben der deutlichen Forderung nach einem höheren Mindestlohn vermutlich auch das Thema Tarifbindung und die Betonung von Respekt und Würde in der Arbeitswelt gespielt.

Damit ist offensichtlich vielen Wählern, auch ehemaligen SPD-Wählern, wohl ein überzeugendes Angebot gemacht worden. Das ist im Osten der Republik von besonderer Bedeutung gewesen wegen des dort immer noch weit verbreiteten Niedriglohnssektors. (4) Gleichzeitig wurden mit den sozialpolitischen Forderungen andere Milieus und Wählerschichten nicht überfordert und nicht verschreckt, sondern

offenbar gehalten und neue dazu gewonnen mit den Themen Digitalisierung und Klimaschutz. (5)

Es ist vielleicht keine Überraschung, aber als Resümee doch noch einmal herauszustellen: sozialdemokratische Parteien werden offenbar immer noch gewählt für sozialdemokratische Politikangebote.

Im Dezember 2020 sind bereits auf dem SPD-Debattencamp zu der bevorstehenden Bundestagswahl die oben beschriebenen Tätigkeiten und Beschäftigten- und Berufsgruppen wiederentdeckt und in den Fokus genommen worden. Der Kanzlerkandidat der SPD, Olaf Scholz, formulierte es auf dem SPD-Debattencamp so: „Auch wer im Warenlager fleißig arbeitet oder einen Truck fährt oder Handwerkerin wird, verdient Anerkennung. Das ist in unserer Gesellschaft ein wenig durcheinander gekommen.....Mir geht es darum sicherzustellen, dass es gleichwertig bleibt, wenn jemand handwerkliche Tätigkeiten ausübt. Ich finde es nicht richtig, wenn jemand für sehr schwere Arbeit sehr wenig Geld bekommt. Das ist eine Debatte, die wir in unserer Gesellschaft noch nicht intensiv genug führen.“ (6)

In der Abschlussdebatte des SPD-Debattencamps bestand zwischen dem SPD-Kanzlerkandidaten Olaf Scholz und dem per Videokonferenz zugeschalteten US-Moralphilosophen Michael J. Sandel weitgehend Übereinstimmung in der Diagnose, dass es Defizite in Bezug auf die Anerkennung und Würde für vermeintlich einfache Tätigkeiten und viele Berufe im Dienstleistungssektor gibt. Es geht auch um mangelnde Anerkennung für Menschen, die keine akademische Ausbildung und keine beruflichen Spitzenpositionen erreicht haben, aber einer für die Gesellschaft notwendigen Aufgabe nachgehen und einen für das Gemeinwohl wichtigen Job verrichten. Diese fehlende oder zumindest nicht ausreichende Anerkennung für einen Teil der hart arbeitenden Menschen könnte auch als ein Fingerzeig auf die Ursachen für den Niedergang sozialdemokratischer Parteien in Europa gelesen werden. (7)

Man darf gespannt sein, welche sozialdemokratischen Kernthemen zur Würde und Respekt in der Arbeitswelt und zur Sozialpolitik von Bestand sein werden in einer Ampel-Koalition. Viele Wähler haben offensichtlich die der SPD wieder zugerechneten sozialen Kompetenzwerte in dieser Wahl honoriert und die sollten möglichst nicht enttäuscht werden.

### *Würde und Respekt in der Arbeitswelt*

Wie notwendig die Diskussion um Würde und Respekt in der Arbeitswelt ist, hat die Corona-Pandemie gezeigt. Da haben Beschäftigte in systemrelevanten Dienstleistungsbranchen wie dem Einzelhandel, den Lieferdiensten und auch in der Pflege mit oft schlecht bezahlten Jobs „den Laden am Laufen“ gehalten. Sie waren die eigentlichen Leistungsträger für das Gemeinwohl. Schnell war klar, dass der öffentliche Applaus, der ihnen zuteil wurde, nicht reicht und auch keine allgemeine und im schlechtesten Fall folgenlose Erzählung von Würde und Respekt diese Probleme löst.

In zwei Texten, die in der Corona-Zeit entstanden sind, habe ich das Thema für die neu wahrgenommenen Leistungsträger der Gesellschaft bereits gewürdigt (8): Wenn in der Vergangenheit von Leistungsträgern die Rede war, dann ging es meist um berufliche Aufsteiger, Führungskräfte, Top-Manager, Vorstandsmitglieder, Spitzenverdiener und auch Vermögende, die ihren Erfolg und Reichtum verdient zu haben schienen. Mittlerweile wird zurecht der Fokus stärker auf die Leistungsträger aller Berufsgruppen und ihren Beiträgen nicht nur zum eigenen Lebensunterhalt, sondern auch zum Gemeinwohl und für die Gesellschaft gerichtet. In vielen Berufen und Tätigkeiten werden tagtäglich von hart arbeitenden Menschen hohe Leistungen erbracht. Es geht um Menschen und Beschäftigte in den oben genannten Branchen mit vielleicht mittlerer Ausbildung, in mittleren Positionen, es geht in Teilbereichen auch um Dienstleistungstätigkeiten, die nur vermeintlich einfach sind. Hinzu gerechnet werden muss mittlerweile eine große Anzahl von prekär Beschäftigten, die ihre Leistung unter ungesicherten Bedingungen erbringen. Wenn man einmal in Ruhe darüber nachdenkt, wird man feststellen, dass jeder von uns persönlich mit diesen Leistungsträgern ständig in Berührung kommt und ihre Leistungen in Anspruch nimmt: PaketzustellerInnen, KurierfahrerInnen bei Lieferdiensten, Callcenter-MitarbeiterInnen, LKW-FahrerInnen, BusfahrerInnen, ZugbegleiterInnen, Pflegekräfte, VerkäuferInnen im Einzelhandel; VerkäuferInnen in Fastfood-Ketten, Beschäftigte am Bau, RaumpflegerInnen, ArbeiterInnen in der Müllentsorgung etc.

Die Beschäftigten in den unterdurchschnittlich anerkannten und entlohnten, aber systemrelevanten Berufen haben mehr öffentliche Wertschätzung und Respekt verdient. Die Beschäftigten werden in ihrem Jobs gebraucht und leisten einen nützlichen Beitrag für die Gesellschaft. Man könnte sie auch als die wahren Leistungsträger für das Gemeinwohl bezeichnen.

Neben dem höheren Respekt und der stärkeren Anerkennung der für die Gesellschaft bisher unterbewerteten notwendigen Tätigkeiten und dort tätigen Beschäftigten sollten in den Branchen mit besonders unterdurchschnittlicher Bezahlung die Entlohnung verbessert und prekäre Arbeitsbedingungen zurückgedrängt werden. Hier sind die Beschäftigten selbst zusammen mit ihren Gewerkschaften, aber auch die Politik gefordert, die Rahmenbedingungen zu verändern.

Das könnte mithilfe der politischen Förderung des Abschlusses und der Anwendung von Tarifverträgen und der Erleichterung der Erklärung von Tarifverträgen für allgemeinverbindlich in den systemrelevanten Branchen und Berufen und der deutlichen Erhöhung des Mindestlohnes geschehen. Notwendig ist darüber hinaus eine verbesserte Regulierung am Arbeitsmarkt zur Verhinderung prekärer Arbeit durch Zurückdrängung von insbesondere befristeten Arbeitsverträgen und Leiharbeit. Damit können die systemrelevanten und notwendigen Tätigkeiten für interessierte Arbeitskräfte attraktiver werden. Das wäre auch ein Beitrag, um den in Teilbereichen vorhandenen Arbeitskräftemangel zu beheben und die daraus resultierenden Belastungen für die vorhandenen Belegschaften zu verringern.

## *Literatur:*

- (1) vgl. u.a. Jana Faus/Horand Knaup „Aus Fehlern gelernt: Wie die SPD die Bundestagswahl gewonnen hat“; in Vorwärts vom 30.09.2021  
<https://www.vorwaerts.de/artikel/fehlern-gelernt-spd-bundestagswahl-gewonnen-hat>
- (2) Infratest-dimap „ARD-Deutschlandtrend“; Sept. 2021; Berlin 2021; S.9  
<https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/ard-deutschlandtrend/2021/september/>
- (3) vgl. Infratest-dimap „ARD-Deutschlandtrend“; Oktober 2021; Berlin 2021; S. 5 und 8 [https://www.infratest-dimap.de/fileadmin/user\\_upload/ARD-DeutschlandTREND\\_Oktober\\_2021\\_-\\_vollstaendiger\\_Bericht.pdf](https://www.infratest-dimap.de/fileadmin/user_upload/ARD-DeutschlandTREND_Oktober_2021_-_vollstaendiger_Bericht.pdf)
- (4) vgl. Stefan Reinecke „Aufbau Ost für die SPD“; taz v. 29.09.2021  
<https://taz.de/Wo-Scholz-die-Wahl-gewonnen-hat!/5804455/>
- (5) vgl. Infratest-Dimap „ARD-Deutschlandtrend“; September 2021; S.8  
[https://www.infratest-dimap.de/fileadmin/user\\_upload/DT2109\\_Bericht.pdf](https://www.infratest-dimap.de/fileadmin/user_upload/DT2109_Bericht.pdf)
- (6) Zitiert nach Stefan Reinecke „Vorglühen für den Wahlkampf“; in der taz vom 14.12.2020 <https://taz.de/Olaf-Scholz-auf-SPD-Debattencamp!/5733559/>
- (7) vgl. ebd.
- (8) <https://www.freitag.de/autoren/herby/applaus-reicht-nicht-aus> und <https://www.freitag.de/autoren/herby/mehr-gute-und-wuerdige-arbeit>

Blog: <https://herbertbludauhoffmann.home.blog/blog-feed/>